

werden; eigentliche politische Verhandlungen sind bei der gegenwärtigen Zusammenkunft nicht beabsichtigt, und man wird wohl daran thun, gegen die unvermeidlichen Gerüchte über bestimmte Ergebnisse der Zusammenkunft im Voraus auf der Hut zu sein.

Mit Genugthuung wird das preussische Volk das neue Unterpfand des Friedens begrüßen, welches in der Reise des Königs zu finden ist, und von Herzen wünschen, daß Gott den jetzigen Weg unseres theuren Fürsten mit Seinem Segen begleite, wie Er alle Wege desselben seither sichtlich gesegnet hat.

Unser Kronprinzliches Paar ist in Paris fortgesetzt Gegenstand hoher Aufmerksamkeit Seitens des Kaisers und der Kaiserin gewesen, welche mit demselben und andern fürstlichen Gästen eine Fahrt nach dem schönen Kaiserlichen Lieblingsaufenthalte Fontainebleau unternommen haben, um ihnen das dortige Schloß mit den großartigen Park-Anlagen zu zeigen. Auch sonst waren die Kronprinzlichen Herrschaften mit dem Kaiserpaare täglich in freundschaftlichem Verkehr.

Der Kronprinz benutzt den Aufenthalt in Paris nicht nur zu genauer Kenntnißnahme von allen Theilen der Welt-Ausstellung, sondern auch zur Besichtigung der großartigen öffentlichen Einrichtungen und Anlagen, welche Paris theilweise vor anderen Hauptstädten voraus hat. In der französischen Bevölkerung findet unser Kronprinzliches Paar augenscheinlich viel Sympathie. Dem Kronprinzen wird auch wegen des Feldherrnrühms, den er im letzten Kriege erworben, große Achtung gezollt.

Die Zeitungsgerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium beruhen durchweg auf bloßer Erfindung.

Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Preußen ist am 7. d. von Paris nach Baden gereist und trifft am 10. wieder in Berlin ein. Der Kronprinz bleibt noch in Paris und wird mit dem Könige die Tuileries bewohnen.

Se. Majestät der König wird bis zum 13. Juni in Paris verweilen und Tags darauf von dort in Berlin eintreffen, um den Kaiser Alexander von Rußland zu erwarten, welcher am 9. Juni von Paris nach Stuttgart, Darmstadt zum Besuch zu gehen gedenkt und am 15. Juni auf der Rückreise nach Petersburg in Berlin eintreffen will. — Am 20. Juni beabsichtigt der König mit den Prinzen zur Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreussisches) No. 7 nach Liegnitz zu gehen und dann einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in dem Kurorte Ems zu nehmen, wohin auch das Civil- und Militair-Kabinet folgen sollen.

Paris, 6. Juni. In der Allee bei Longchamps wurde heut ein Pistolenschuß abgefeuert, während der Kaiser Napoleon und der Kaiser von Rußland vorüberfahren. Der Kaiser war mit dem Czar

und dem Großfürsten im ersten, der König von Preußen im folgenden Wagen. Der Thäter, ein zwanzigjähriger Pole, wurde von der Menge sofort ergriffen. Niemand ist getroffen. Die Pistole war überladen, sprang und riß dem Polen die Hand fort; derselbe stürzte vom Baume herab, rufend vive la Pologne. Beide Kaiser, vom Publikum mehrfach durch laute Acclamationen begrüßt, fuhren durch die elysäischen Felder weiter; der König von Preußen und Kaiserin Eugenie kehrten direct nach den Tuileries zurück. — Das erste Verhör des Attentäters hat bereits stattgefunden. Derselbe handelte auf eigenen Kopf; es fand keine Verschwörung statt. Er schoß auf 5 Schritte Entfernung. Die Aufregung im Publikum ist groß.

Berlin, 7. Juni. Das Polizei-Präsidium erließ ein Placat an den Anschlagssäulen, welches die Details des gestrigen Pariser Attentats wiederholt, bei dem auf den Wagen geschossen wurde, worin der Kaiser Napoleon und der Czar, nicht aber der König von Preußen sich befanden. Dasselbe fügt hinzu: Der Pole heißt Perorsky und habe als Mechanikus zwei Jahre in Paris gearbeitet, seine Pistole habe er mit gebacktem Blei geladen. Der Schuß verletzete eine Frau aus dem Volke nicht unerheblich.

Berlin, 6. Juni. Man darf wohl jetzt mit Zuversicht hoffen, daß die süddeutschen Staaten dem neuen Zollverein unter denselben Bedingungen beitreten werden, unter welchen ihm die Glieder des norddeutschen Bundes angehören. Damit wäre dann auf handelspolitischem Gebiete die Umwandlung des ehemaligen Staatenbundes in einen wirklichen, zur weiteren organischen Fortbildung geeigneten, Bundesstaat augenscheinlich hergestellt und der Einfluß dieses Vorganges auf die gesammte nationale Gestaltung Deutschlands kann nicht hoch genug angeschlagen werden.

Wien, 6. Juni. Erzherzogin Mathilde, Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist heute Morgen um 6 Uhr verschieden. (Die Erzherzogin hatte sich bekanntlich vor wenigen Tagen durch Unvorsichtigkeit erhebliche Brandwunden zugezogen.)

Paris, 7. Juni. Der Kaiser von Rußland hat, gutem Vernehmen nach, erklärt, daß er seinen Aufenthalt in Paris nicht abkürzen werde.

Der „Abendmoniteur“ sagt bezüglich der kaiserlichen und königlichen Besuche: In diesen für Frankreich und den Kaiser schmeichelhaften Besuchen sieht das Publikum etwas Anderes, als eine Reihe von Festen. Es findet darin die Garantie eines dauerhaften Friedens, ein Versprechen für die Zukunft allgemeiner Civilisation, eine Weihe der Ideen des Fortschritts und der Solidarität, welche unserem Zeitalter zur Ehre gereichen.

In einer Kohlengrube bei Manchester sind 7 Arbeiter durch den Brand eines Tunnels verunglückt.